

Ersteigert täglich... Monumentpreis monatlich 60 Pf... Die Neue Welt...

Volkshalle

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geistsrl. 21, Hof 2 Cr.

Expedition: Geistsrl. 21, Hof 2 Cr.

Der Kampf der Arbeiter in Holland.

In dem Manifest des zentralen Verteidigungskomitees der Arbeiter, das in ganz Holland verbreitet werden soll, heißt es: Das Recht zu streiken wird 100000 Arbeitern entzogen...

In den Tagen von jetzt ab, bis daß die Kammer ihren Beschluß gefaßt hat, muß alle Kraft der Agitation gegen diese schändlichen Pläne gerichtet werden...

In diesen Tagen Hilfe zu leisten. 22 andre Studenten haben unmitttelbar darauf ein Zirkular verbreitet, worin sie sich gegen jene Beschlüsse erklären...

Ueber die Vorgänge von Montag und Dienstag liegen nachfolgende Nachrichten, allerdings von bürgerlicher Seite, vor: Haag, 3. März. Die Sektionen der 2. Kammer vereinigen sich heute, um die von der Regierung eingebrachten 3 Gesetzesentwürfe betr. Schutz der Arbeit zu beraten...

Am 4. März, 3. März. Gestern abend fanden im Haag und in Harlem Meetings des Eisenbahnersangs statt. In Utrecht fand eine antiautoritative Versammlung statt...

Rotterdam, 3. März. Die Protestveranstaltungen im ganzen Land dauern fort. Die Regierung verhindert jedoch durch Truppenaufgebot, daß Soldaten diesen Versammlungen anwohnen...

Der Reichstag beriet am Dienstag den Etat des Reichsinvalidenfonds und wandte sich alsdann dem Etat des Reichs-Eisenbahnamtes zu, mit dessen Beratung er in diesen Tagen nicht fertig wurde...

Tagesgeschichte.

Halle, 4. März.

Deutscher Reichstag.

Stolle und Zubeil geistelten scharf die Budgetmethode, wie sie in der preussischen und nicht allein in der preussischen Eisenbahnverwaltung gegenüber Arbeitern und Beamten üblich ist...

Preussischer Landtag.

Im Abgeordnetenhaus wurde gestern die Beratung des Etats der Bauverwaltung fortgesetzt. Einen prinzipiell wichtigen Nebelpunkt gab es um die Forderung eines besondern Unterstaatssekretärs für die Wasserbauverwaltung...

Im Plenum wiederholte sich gestern dasselbe Spiel wie in einigen Tagen in der Kommission. Auch gestern wurde die Verhandlung, b. Armin und v. Sadvians, über die Bemilligung des Staatsprekats fortgesetzt...

Notre-Dame in Paris.

Don Diktör Hugo.

Ich weiß es nicht, antwortete die Weimlerin, gerade zu jener Zeit geschah es, daß mein Gatte die Gerichtsdienerin in Bern kaufte, zwei Meilen von der Stadt, und wir haben uns nicht mehr die Weltgeschichte geteilt...

Das war aber ein Strich durch die Rechnung von Gutwache. Dalt, das ist mein Strich! sagte er, während er absehnend bald rechts bald links die Ohren mit den Schultern in Verärgerung brachte, was in solchen Fällen als Zeichen höchster Unzufriedenheit gilt...

es, daß der Strich des durchs Fenster schimmernden Tages genau in zwei Abteilungen, eine dunkle und eine helle, teilte. Es war eine jener halb dunkeln, halb lichten Erscheinungen, wie man sie in Träumen und auf dem wunderlichen Werke Goethes sieht...

(Fortsetzung folgt.)

berfahren sie bei gefälliger Abstimmung über die Mehrheit im Saale.

Auch in der weiteren Debatte wurde ein durchaus billigenwerter Beschluß gefaßt. Es fand eine von den National-Liberalen, Freiwähligen und dem Zentrum gestellte Resolution Annahme, wonach die Regierung aufgefordert wird, allen denjenigen, die sich dem höheren Soldatslohn widmen wollen und nach Ablegung der vorgeschriebenen ersten Prüfung aus die Beurlaubung im weiten Ausmaß, als es der Fall sein wird, hierzu entsprechend Gelegenheit zu geben. Dieser hat nämlich die Regierung nicht alle Maßregeln zum Erlaube auslaufen, sondern nur diejenigen auszuheben, die sie im Staatsdienste anzuheben beabsichtigt.

Die Wahl, den Senat rechtzeitig bis zum verfassungsmöglichen Termine zu wählen, ist was bereits angedeutet. Es kann deshalb wohl bei allen geringen Bemerkungen erregen, daß sich die Herren am Ende der Sitzung nur über die weltbewegende Frage unterhalten, warum der Minister der öffentlichen Arbeiten, abweisend von seinen übrigen Kollegen im Staatsministerium, an dem auf der linken Seite des Saales befindlichen Ministerstische Platz zu nehmen weigert. Herr Budde erklärte den Zentrumsabgeordneten Schmidt-Barburg, der die neuartige Frage gethan hatte, dahin auf, daß er die beiden Herren auf der linken Seite Platz genommen habe, weil er keine vielen Kommilitaten dort immer um sich haben konnte und daß er ihm, seinem Nachfolger, bei seinem Austritt gesagt habe. - Seiten die Herren nicht mehr zu vernehmen waren.

Nach dieser historischen Feststellung unterteilt man sich noch einige Zeit über bessere Wasseranlagen an der oberen Oder, der mittleren Havel und der unteren Weiser. Dann wurde die Weiterberatung vertagt.

An die Gewehre!

"An die Gewehre!" ruft die Parole, das Wort der Kriegervereine. Der blutige Tag gilt der Sozialdemokratie, die zu bekämpfen jedem einzelnen zur besonderen Ehrenpflicht gemacht wird. Zwar will man nicht, in Ermangelung der Kleinatlantiken, mit den Schützenkomitees losziehen, aber in Worten ist der Ruf doch wahrhaftig wichtig des tapferen Kriegers. Er kündigt nicht weniger an als einen Kampf um Leben und Tod zwischen den bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokratie. Es ist furchtbar, sehr furchtbar! Es fehlt freilich auch nicht an erheiternden Bemerkungen in dem Ruf der Parole. Er beginnt mit den Worten:

Die Kriegervereine aus solche können sich natürlich nicht in den Grund der politischen Welt begeben. Das Verhängnis gegen ihren Beruf und gegen ihre Grundanlagen."

Darauf aber heißt es folgende: Die Kriegervereine sollen „biemal mit einmüthiger Kraft den grundlegenden Widersacher vaterländischer Größe begegnen". Dann wird die „sozialdemokratische Gefahr" entgegenschlagend geschildert. Und die Parole ist, ihrem Beruf und ihren Grundanlagen folgend, so fern von aller Parteibekämpfung, daß sie schließlich die bürgerlichen Parteien aufzudrückt, endlich ihrer Parteipflichten eingedenk zu werden:

„Und die bürgerlichen Parteien stehen nicht immer untüchtig, rathlos, verneinend bereit. Sie befechten immer noch nicht, was sie bei den politischen Welt begeben. Das Verhängnis gegen ihren Beruf und gegen ihre Grundanlagen." Darauf aber heißt es folgende: Die Kriegervereine sollen „biemal mit einmüthiger Kraft den grundlegenden Widersacher vaterländischer Größe begegnen". Dann wird die „sozialdemokratische Gefahr" entgegenschlagend geschildert. Und die Parole ist, ihrem Beruf und ihren Grundanlagen folgend, so fern von aller Parteibekämpfung, daß sie schließlich die bürgerlichen Parteien aufzudrückt, endlich ihrer Parteipflichten eingedenk zu werden:

„Und die bürgerlichen Parteien stehen nicht immer untüchtig, rathlos, verneinend bereit. Sie befechten immer noch nicht, was sie bei den politischen Welt begeben. Das Verhängnis gegen ihren Beruf und gegen ihre Grundanlagen." Darauf aber heißt es folgende: Die Kriegervereine sollen „biemal mit einmüthiger Kraft den grundlegenden Widersacher vaterländischer Größe begegnen". Dann wird die „sozialdemokratische Gefahr" entgegenschlagend geschildert. Und die Parole ist, ihrem Beruf und ihren Grundanlagen folgend, so fern von aller Parteibekämpfung, daß sie schließlich die bürgerlichen Parteien aufzudrückt, endlich ihrer Parteipflichten eingedenk zu werden:

Die Subjektionskommission des Reichstages bestätigte in ihrer getragenen Sitzung von der für festzulegen Zweck veranlagten 12½ Millionen von 10 Millionen und beschloß sich dann eingehend mit der Frage der Erweiterung der Festungsstellung.

Militärzeitung. Am 3. Januar 1903 ließ sich der Artillerie-Offizier vom Breslauer Feldartillerie-Regiment von einem Eisenbahnzuge, der ihm den Kopf vom Hüfte trennte, überfahren. Während die Wunden an der linken Seite der Brust waren, die ein Messer durchdrungen hatten, wurde er sofort in ein Lazarett gebracht. Der Unteroffizier, der den Unfall herbeiführte, wurde vom Oberkommando der Artillerie zum Tode verurteilt. Der Oberkommandant des Regiments erklärte, daß der Unfall ein Versehen war und daß der Unteroffizier nicht bestraft werden sollte.

Der Unteroffizier, der den Unfall herbeiführte, wurde vom Oberkommando der Artillerie zum Tode verurteilt. Der Oberkommandant des Regiments erklärte, daß der Unfall ein Versehen war und daß der Unteroffizier nicht bestraft werden sollte.

Der Unteroffizier, der den Unfall herbeiführte, wurde vom Oberkommando der Artillerie zum Tode verurteilt. Der Oberkommandant des Regiments erklärte, daß der Unfall ein Versehen war und daß der Unteroffizier nicht bestraft werden sollte.

Zu demselben Zweck ist es gut, von einem anderen Kriegsgerichtsurteil Kenntnis zu nehmen, das am Tage nach der oben erwähnten Verhandlung vom Oberkriegsgericht Breslau als Berufungsinhalt gegen einen Missetäter wegen Missetatverletzung und Beleidigung eines Vorgesetzten verhängt worden ist. Der Unteroffizier hatte ihm die schief liegende

Waffe in unvorsichtiger Weise über dem Gesicht gehalten und war ihm dabei mit den Händen ins Gesicht gefahren. Der Missetäter sagte: „Das A. . . mit mich wohl gar in die Presse schlagen" und erhielt dafür 6 Monate und 28 Tage Gefängnis. Die erste Forderung habe auf neun Monate erkannt.

England.

Die dritte Jahrestagung des Komitees für Arbeitervertretung hat im großen und ganzen von der Presse nicht die Beachtung gefunden, die sie ohne Zweifel verdient hat. Die konservativere Presse schenkt ihr fast vollständig; die liberale Presse war dem Komitee vor dem Zusammenritt des Kongresses günstig gestimmt, dagegen wurde sie nach dem Kongresse ziemlich alarmiert. Sehr ungünstig urteilt die sozialdemokratische Presse, indem sie erklärt: „Es kann nicht geleugnet werden, daß der Kongress viel zur Förderung seines Zweckes gethan hat. Es standen ihm zwei Wege offen: entweder die Billigung der Haltung des Abgeordneten Mr. Bell oder die Annahme eines feinen Prinzips, das heißt des Sozialismus mit dem Klassenkampf als Basis seiner Politik. Der Kongress hat keines von beiden und stellte deshalb keinen zufrieden . . . Man hatte gehofft, der Kongress würde Luft reinzuhauchen, er hat es aber abgelehnt, einen logischen Weg zu wählen und hat die Frage verurteilt. Eine unabhängige Arbeiterpartei verlangt nach gar nichts; eine Arbeiterpartei, die nicht den Klassenkampf anerkennt, hat keine Daseinsberechtigung. Die gegenwärtige Bewegung für Arbeitervertretung muß sich entweder auf diesen Standpunkt stellen, oder sie wird unendlich gleich ihren Vorgängerinnen." Ganz anders klingt das Urteil Herr Hardies, der im Labour Leader erklärt: . . . Wenn man erwägt, daß alle Gewerkschaften mit Ausnahme der der Vergleite vor dem Kongresse vertreten waren, so tritt der Umschwung, der sich in der britischen Arbeiterwelt vollzogen hat, sofort in die Erscheinung. Mechaniker, Feilschmiede, Tischler, Schiffsbauer, Schiffsleger, Zettlarbeiter waren alle vertreten . . . Schon die nächsten Jahre werden die Revolution der politischen Lage zeigen, die eintreten wird infolge einer weisen Politik gegenwärtiger Konzeptionen unter den verschiedenen Organisationen der Arbeiterklasse, sowie infolge der steten Beobachtung des Hauptzieles, das in der Einheit und Unabhängigkeit der Arbeiterklasse besteht . . . Die Bewegung wird noch manche dunkle Tage zu bestehen haben, ehe die Schicksale gewonnen ist, immerhin wird das Jahr 1903 denkwürdig bleiben durch die Erklärung der organisierten Arbeiter, daß sie sich von den bestehenden Parteien lösen und eigene, unabhängige Vertreter im Parlament haben wollen. Nach dieser Stellungnahme kann die Frage nicht mehr so bleiben wie sie bisher war; früher oder später wird ein Arbeiterministerium über die Schicksale der Nation entscheiden. Unabhängigkeit ist der Wagnis, der die proletarischen Elemente zusammenzogen; dieselbe Kraft wird sie zusammenhalten in den düstersten Tagen, die da kommen werden. Die Claxton schreibt: . . . Der Kongress ging nicht so weit, wie manche enttäuschten junge Leute wünschten, aber das Ergebnis ist vorläufig höchst befriedigend . . . Endlich haben wir unsere Partei und unser Programm."

Die Vergleite gegen den Ausfuhrzoll auf Kohle. In einer Konferenz, auf welcher 716000 organisierte Vergleite vertreten waren, wurde eine Resolution angenommen, in welcher es heißt, daß die Vergleite noch wie vor gegen die Erhebung eines Ausfuhrzolls auf Kohle Protest einlegen. Der Zoll habe die englische Kohlenindustrie in schädigender Weise beeinträchtigt. Es wurde eine Delegation gewählt, welche beim Schatzkanzler die Aufhebung des Zolls fordern soll.

Frankreich. Ein Gericht über Millerand. Bei der Beratung des Militär- und Kultusbudgets hatte Millerand in einer Weise abgeturnt, die unter den französischen Sozialisten große Entrüstung hervorgerufen hat. Der Abgeordnete hatte sich der frühere Handelsminister vor der sozialistischen Fraktion der Seine zu verantworten. Millerand erklärte, er habe gegen die anarchistischen und antimilitaristischen Theorien gestimmt, weil er nicht Anarchist sei, sondern die Trennung von Staat und Kirche habe er deswegen seine Stimme abgeben, weil ihm diese Trennung z. B. nicht opportun erdienne. Der Antrag, Millerand aus der Seine-Fraktion auszufahren, wurde mit 72 gegen 52 Stimmen abgelehnt, dagegen wurde ihm mit 70 gegen 50 Stimmen ein Tadelsvotum erteilt. Millerand erklärte, daß er beim nächsten Nationalkongress gegen diesen Beschluß Berufung einlegen werde.

Belgien. Das Unfallversicherungs-Gesetz in der Kammer. Die Debatte über das Unfallversicherungs-Gesetz sind an einem entscheidenden Wendepunkt angekommen. Die Diskussionen, welche bereits einige Wochen andauern, haben gezeigt, daß über das Projekt so weit auseinandergehende Auffassungen herrschen, daß es kaum möglich sein wird, innerhalb der Kammer zunächst zu einer Verständigung zu gelangen. Die Minister selbst sind in ihrer Meinung geteilt. Der Deputierte de Broqueville machte deshalb den Vorschlag, den Entwurf und die große Zahl der hierzu gestellten Unteranträge an eine Spezialkommission zur nochmaligen Durchberatung zurückzuziehen. Es mußte ein Wort gesprochen werden, nicht das einer Partei, sondern ein nationales Wort, an dessen Zustandekommen alle Parteien gleichwohl beteiligt und interessiert seien. Eine Weiterberatung im gegenwärtigen Moment habe keinen Zweck. Hymans von den Liberalen und Wandervelle für die Sozialisten erklärten ihr Einverständnis mit diesem Vorschlag. Der Minister Franotte jedoch sprach sich entschieden gegen jede Verzögerung aus und verlangte die Beratung der einzelnen Artikel. Wostre, der Führer der liberalen Mehrheit, trat für die Vertagung der Abstimmung über den Antrag Broqueville ein; es mußte der Regierung Gelegenheit gegeben werden, sich vorerst mit ihrer Mehrheit zu verständigen. Unter großem Widerspruch der Opposition wurde beschlossen, die Diskussion bis Donnerstag zu vertagen.

Dänemark. Einen sozialdemokratischen Bürgermeister hat thalisch die Heiligsitzung Kopenhagen bekommen. Der dortige Bürgerauschuß wählte Montagabend mit 19 gegen 15 Stimmen den ehemaligen Minister und Vorsitzenden des sozialdemokratischen Zentralkomitees J. Jensen zum Finanzbürgermeister. Nach der Wahl brannten die Kopenhagener Gesellen dem neuen Bürgermeister einen Spucktopf auf eine Anrede des neuen Redners hielt der Bürgermeister vom Gesellenstandes ihres Parteiblattes Sozialdemokrat aus eine Rede, in der er ausdrückte, er wisse, daß seine Wahl nicht seinen hervorragenden Anlagen zu verdanken sei, sondern er glaube, sie sei eine Folge der Treue, mit der er bisher an der gemeinsamen Arbeit teilgenommen habe.

Auf eine künftige Bestätigung braucht der Bürgermeister von Kopenhagen nicht zu warten. Seine Wahl gilt als Bestätigung, und nur Inzornereiten beim Wahlakte könnten eine Nachprüfung durch die ordentlichen Gerichte zur Folge haben.

Deutscher Reichstag.

272. Sitzung. Dienstag, 3. März. I. Uhr.

Am Bundesratspräsidenten: Herr v. Thielmann.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung des Etats des Reichsinvalidenfonds.

Im Kapitel 25 werden als Zuschuß zum Dispositionsfonds des Kaisers zu Gnadengewinnungen aller Art 3 Millionen Mark zur Gewährung, von welchen ein höherbedürftiger Kriegsteilnehmer von 1870/71 und früheren Kriegen gefordert. 324000 Mark von diesen 3 Millionen sind für diejenigen Teilnehmer bestimmt, die als bezugsberechtigt anerkannt worden sind, aber wegen Mangel an Mitteln bis jetzt unbedeutend sich bleiben lassen.

Die Kommission befragt durch ihren Berichterstatter, Abg. Graf Otto (nl), unüberändert Bewilligung dieses Titels. Abg. Thiele (Soz.) tritt dafür ein, daß der Beschluß der Revisionskommission, nach welchem das Verlangen des Invalidentheils in Beziehung auf Zulassung einer Kriegsteilnehmer-Behilfe der Regierung zur Erwirkung überreicht worden ist, von der Regierung auch beachtet werde. Er sei zwar vor ziemlich zwei Jahrzehnten mit einer Freiheitsstrafe belegt worden, aber da er sich seit jener Zeit einwandrig geföhrt habe, sei die Revisionskommission nicht der Ansicht der Regierung, welchen das S. nicht zuzugehen ist.

Abg. Fr. Schüchard-Garolath (Vollp. h. d. R. nl.) erklärt, daß die 324000 Mark in keiner Weise ausreichen und daß durchaus etwas Durchgreifendes geisthen müsse, selbst auf die Gefahr der Einführung der unpopulären Wehrsteuer hin. Abg. Dr. Arendt (Vollp.) begreift die Wehrsteuer als durch den Reichstag genehmigt und erklärt, daß er hätte dem Reichstag auf die Einführung hinzielende Resolution einbringen werde. Schoßfeketzer Herr v. Thielmann: Die Wehrsteuer ist schon einmal im Reichstage mit großer Mehrheit abgelehnt worden; Wehr- und Sozialversicherung, deren Wichtigkeit, Geld aus den Steuererträgen herauszuholen (Beiträge) bekannt ist, haben mit der Wehr- und Sozialversicherung sehr geringfügige Beträge ergibt. Eine Summe von 30 Millionen Mark jährlich wird sich sicher nicht ohne eine ernste, ja vielfach vielleicht grausame Schädigung einzelner aus der Wehrsteuer herauszuschlagen lassen.

Abg. Wattenberg (Vollp.) spricht sich für die Kommissionen antrag aus, desgl. Abg. Graf Otto (nl.). Abg. Fr. Schüchard (nl.) erklärt, daß bei den Veteranen und Invaliden hätte man lieber anderswo sparen sollen, z. B. bei den teuren Lebensmitteln.

Abg. Dr. Arendt (nl.) polemisiert gegen den Schoßfeketzer und empfiehlt aus neue die Wehrsteuer. Abg. Dr. Semler (nl.) fürcht, daß die prinzipiell armerfreundlichen Parteien sich genöthigt sehen könnten, am Ministerium so lange hartnäckig zu machen, bis die Ansprüche der Veteranen erledigt sind.

Abg. Fr. Schüchard (nl.), Hilpert (Vollp. h. d. R. nl.) sprechen die Hoffnung aus, daß die Ansprüche der Veteranen bald erledigt werden möchten, selbst wenn zu diesem Zweck eine Wehrsteuer eingebracht werden müßte.

Damit schließt die Diskussion. Kap. 28 und der Rest des Etats des Reichsinvalidenfonds wird debattelos nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

Etat des Reichseisenbahnämtern.

Abg. Dr. Baumbach (Frei. Vereinig.): Trotz der Vorgänge in preussischen Abgeordnetenhäusern müßten wir fortmüthig auf Verbesserungen im Personalwesen und auf Tarifherabsetzungen dringen. Das Publikum will billiger fahren. Es empfiehlt sich, die Rückfahrkarten abzukündigen und den Preis der einfachen Karten auf die Hälfte des Preises der jetzigen Rückfahrkarte zu normieren. Die Freiheit des Reichseisenbahnverkehrs ist ein Aufwandsobjekt ohne reale Macht. Die schädliche Tarifreform bedeutet das Gegenteil einer Verbesserung, sie erhöht fast durchweg die Preise der Rückfahrkarten. Die Dr. Zimmermann stimmt in einem vom Verein für Sozialpolitik herausgegebenen Schrift nachzugehen hat, sind die Verhältnisse der angestellten Eisenbahnbediensteten bei weitem weniger günstig, als bei den Privatindustriellen, und halten den Vergleich mit der Privatindustrie durchaus nicht überbal aus. - Sehr antwortbar sind die Anbahnarbeiter, die Herr Budde im preussischen Landtag zum besten gab. Nicht einmal dem Verein für Sozialpolitik will man eine Enquete erlassen. Die Reichsregierung bedeutend liberaler; der dortige Eisenbahnminister hat dem Professor Philippovich zu einer derartigen Enquete sogar einen Beamten zur Verfügung gestellt; man hat aber nicht gehört, daß deshalb die Disziplin in die Brüche gegangen sei. - Neben bittet abhandeln nach das Reichseisenbahnamt, sich über die auf die Verwaltung der Eisenbahnverwaltung gerichteten Verbesserungen zu äußern. (Beifall links).

Abg. Dr. Sasse (nat.-lib.) giebt den rein fiskalischen Charakter der schädlichen sogenannten Tarifreform an, beklagt dagegen, daß den Eisenbahnbediensteten das Koalitionsrecht zuzute, und verlangt bessere Verbindung zwischen Leipzig und Berlin und Leipzig und Hamburg.

Präsident des Eisenbahnämtern Dr. Schulz: In Bezug auf die Verwaltungsverhältnisse im Eisenbahnwesen, man muß die Gutdämlichkeit abwarten. Ueber die Enquete des Vereins für Sozialpolitik hat sich Herr Budde geäußert; ich habe keine Veranlassung, darauf zurückzukommen. In die Beziehungen der Eisenbahnverwaltungen zu ihren Arbeitern hat sich das Reichseisenbahnamt nicht zu mischen; im Interesse der Landesverteidigung befreit es aber, daß im Eisenbahnbetriebe eine ganz wachsende, aber auch strenge Disziplin herrscht. (Beifall rechts).

Abg. v. Kardorf (Reichsp.) begrüßt die letzte Äußerung des Vorredners und weist auf Holland hin. Neben spricht sich weiter für eine Reichstempelsteuer auf Fahrkarten, gegen eine Herabsetzung der Personentaxen und für eine Herabsetzung der Sänterpreise aus.

Abg. Dr. Müller-Meinungen (Frei. Volksp.): Auf Ihre Forderung einer Fahrkartensteuer werden Ihnen die Wähler die Antwort geben, Herr v. Kardorf! (Abg. v. Kardorf ruft: Das ist mir ganz egal! Beifall rechts.) Die Herren Agrarier möchten den Städten am liebsten alle Verkehrsleistungen nehmen. Das ist einseitig agrarische Politik! Herr v. Kardorf ist ein ausgelegter Gemüthsblinder. (Große Heiterkeit.) Er will Herabsetzung der Sänterpreise, aber nicht der Personentaxen. Da können wir uns durch gar keine Beratung zum Voranschritt machen. (Beifall links). - Es ist schade, daß der preussische Eisenbahnminister es nicht der Mühe wert erachtet hat, hier zu erscheinen. (Beifall Zustimmung links. Abg. Fischer (Berlin (Soz.) ruft: im Landtage ist's leichter. - Neben trägt abhandeln nach Klagen der thüringischen Bevölkerung über die beschiedenen Eisenbahnverwaltung über die thüringischen Landesparlamenten, dafür zu sorgen, daß namentlich die thüringischen Landesparlamenten im preussischen Landesparlament vertreten sind.

Präsident des Reichseisenbahnämtern Dr. Schulz: Daß der preussische Eisenbahnminister hier erscheint, ist unnötig. Der preussische Eisenbahnminister ist toben im preussischen Abgeordnetenhause vertreten.

Abg. Thiele (Soz.): Wir haben durchaus das Recht, hier über alle Angelegenheiten der Reichseisenbahnen, des Tarifwesens u. s. w. zu sprechen. - Die Zahl der Unfälle bei den Eisenbahnen ist in erschreckender Weise gestiegen, sie übertrifft sogar die Zahl der Unfälle im Baugewerbe. Hier muß Wandel herbeigeföhrt werden, wenn nicht teils das preussische Eisenbahnministerium, dann teils das Reichseisenbahnamt, die Ges. v. d. Soz. - Erlaubt man sich gegen einen zum Laufman am Schmalzgebirge, den ein erw. wenige Monate im Amte befindlichen

Zeitz.

Montag den 9. März im „Breussischen Hof“
öffentliche Volksversammlung.
Tagesordnung und Mesecant werden noch bekannt gegeben.
Der Einberufer.

Sozialdemokratischer Verein Aue.

Hierdurch erlauben wir uns die Genossen und Freunde des Vereins zu unserem am Sonntag den 8. März im „Deutschen Kaiser“ stattfindenden

Ball

ergeben einzu laden. Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verein.
Zahlstelle Zeitz.

Sonnabend den 7. März abends 8 1/2 Uhr bei Schindler, Gartenstr. Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Vortrag über Wohlfahrts-Einrichtungen bei Krupp. 2. Kartellbericht. 3. Einführung von Krankenfeld-Zusatz im Verband. 4. Zahlreiches Erheinen notwendig. Die Ortsverwaltung.

Ortskranken- u. Sterbefälle für das Schneidergewerbe zu Halle a. S.

Montag den 9. März abends 8 1/2 Uhr im Restaurant zur Erholung Martineberg

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Kasienlegung. 2. Bericht der Rechnungs-Prüfungskommission. 3. Beschlußnahme § 54, Abs. 9 betreffend. 4. Verchiedenes. Der Vorstand.

Konsumverein zu Zeitz.

Die Mitglieder können auch in nachstehend aufgeführten Geschäften Waren gegen Lieferantenmarken und Vorzeigen der Legitimationskarte erhalten.

a. Backwaren und Mehlartikel in den Bäckereien:
1. Julius Walther, Stephanstraße 13.
2. Hermann Beyer, Weissenfelsstraße 8.
Außerdem sei noch mitgeteilt, daß Brote aus der Bäckerei von Otto Künzel-Deichwitz bei Hrn. G. Klotz in Aulsdorf entnommen werden können.

b. Fleischwaren in der Fleischerei:
1. Richard Fiedler, Babstbuvorstadt 10.

c. Schuhwaren etc. in den Geschäften:
1. Reinhold Göpel, Leipzigerstraße 9a.
2. Adolf Rohland, Lindenstraße 2.

d. Korbwaren im Geschäft:
1. Max Baumgärtel, Kalkstraße 4.
Der Vorstand.

Konsumverein zu Zeitz.

Zur Verkaufsstelle nach Prohng wird ein **Tagehalter gesucht.**
Bewerber sind bis nächsten Sonnabend im Kontor Neumarkt 7 abzugeben.
Der Vorstand.

Konsumverein zu Zeitz.

Ein **Wartthelfer** wird gesucht.
Meldungen sind bis Sonnabend im Kontor Neumarkt 7 abzugeben.
Der Vorstand.

Englischer Hof.

Donnerstag den 5. März
Schlachtfest.
Früh Wellfleisch. Abends dt. Würst.
Würst wird auch außer dem Hause abgegeben.
Hierzu ladet freundlich ein Franz Pirschky.

Zeuchern, Gasthof zur Sonne.

Sonnabend, Sonntag und Montag den 7., 8. und 9. März ladet zum **Bockbierfest**
ergeben ein Bodmügen gratis. H. Knabe. Blotte Viehhühner.

Möbelfabrik und Magazin Bernh. Grunwald

Rathausstraße 2 empfiehlt sein großes Lager selbstgefertigter Möbel, Spiegel und Polsterwaren zu billigen Preisen. Langjährige Garantie. Befichtigung jederzeit gern gestattet. Transport durch eigenes Geschäft frei Haus.

Th. Meissner, Hohenmölsen

empfehlen Herrenanzüge, Knostirmanteln-Anzüge Knabenanzüge, Arbeitsanzüge in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. u. m. b. S.) Halle a. S.

Gewerkschafts-Kartell Zeitz.

Freitag den 6. März abends 8 1/2 Uhr im Deutschen Kaiser, Aue. **Versammlung.**
Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Der Vorstand.

Zornverein Fichte, Halle a. S.

Vereinslokal: Konserthaus, Parkstr. 14. Zusammen für Mitglieder u. Besuche jeden Montag u. Freitag abends 8 1/2 - 10 1/2 Uhr in der nächtlichen Schul-Turnhalle, Hermannstr. Neben Mittwoch im Vereinslokal abends 7 bis 8 1/2 Uhr Schulfestungen und Vorträge.

General-Versammlung.

Zahlreiches Erheinen erwidert. D. S. **Konsum-Verein Wittenberg.**
G. u. m. b. S.

Die Mitglieder befinden sich in den Auen und können von den Mitgliedern in Empfang genommen werden. D. S.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: R. Richards. Donnerstag den 5. März 1908 abends 7 1/2 Uhr. **Der Witschülj** oder: Die Stimme der Natur. Kom. Oper in 3 Akten von A. Vorling. Freitag den 6. März 1908 abends 7 1/2 Uhr. 108. Vorst. im Ab. 109. Vorst. i. F. Ab. 4. Viertel. Farbe weiß. **Der arme Jonathan.**

Neues Theater

Direktion: G. M. Maunier. Donnerstag: Reutnins-Gemächner

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert. Die weltberühmte **Zartakoff-Truppe.** 6 Damen, 1 Herr und 1 Kind. **Die sechs rühmlichen Gebrüder** und **Lang-Gemüht.** **La Bérta.** **Blüth de Néve.** 1000 Meter unterm Meerespegel. Größe und einzigartige Novität in diesem Genre. Henri Samson, Improvisator mit seiner Intonation, Jullianis-Komodie. Les 4 Villars, exzentrische Parodie. **Krombdianten.** — **Bébé Rose** mit ihrer elektrischen multifalen Laube. — **Gretl Reiner,** Zivoliere. — **Nareiss Mertens,** Orig.-Gelegenheits-Symphie. — **Amerigant,** Biographie. Die Bestiegung des Montblanc bis zu einer Höhe von 17000 Fuss. Größe und sensationelle Natur-Aufnahme.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller. Am Niederdach, nächste Nähe des Haupt-Bahnhofes.

Ohne Preiserhöhung!

The Svengalis

Nur fureses Gaspiel von Das mimische und das musikal. Medium. Das größte Mädel der Gegenwart.

Außerdem: K. A. Markisoff's Original Fantasia-Act. Der Traum eines Wälers, unter Mitwirkung von Hrn. Ludwig. „Anstalts-große Tanz-Fest.“ 1. Brautentzug im Palmengarten. 2. Auf d. Meeress-dare. 3. Die Heengrotten. **Leona** Gure u. Miss Lilly. Eine multifalide Entree in der Luft. **Truppe Monte Myro,** mit ihrer urkomisch-mysteriösen **Pierré-Bantouste.** **Karl Leydel,** Salonhumorist mit seinem Schloaerrevier. **Hedwig Brasselt,** Vieder und Walzer-Sängerin. **Drosses Velograph,** lebende Photographien.

Ohne Preiserhöhung!

Panorama Wittenberg,

Gold Weintraube, 1. bis 7. März **Die Schweiz.** Vom 8. bis 14. März **Die Wunder-Jaseln der Süd-See.** Sodinteressante Szenen u. Volkstüpe

Freitag: Schlachtfest.

Frühe Würst. a Fund 90 Pf. Franz Kollmann, Zeitz, Nikolaistr. 6

Freie Sänger, Halle.

Sonnabend den 7. März abends 8 Uhr im Glockenläuten Schützenhaus **gr. humorist. Gesangs-Konzert** mit darauffolgendem Ball. Hierzu ladet freundlich ein Der Vorstand.

Zeitzer Schuhwarenhaus

Kramerstraße 6. G. Burkhardt. Kramerstraße 6. Zur Konfirmation empfehle **fämtliche Schuhwaren** in nur guten bewährten Qualitäten zu äußerst fallulierten Preisen. Größte Auswahl am Platz. Mitglieder des Konsumvereins Zeitz erhalten Rabattmarken.



Dem vereidigten Chemiker unterucht. Unter ärztlicher Kontrolle angefertigt. **Wer seine Kinder lieb hat, giebt ihnen Koch's Nahrungszwieback.** langjährig bewährten **Koch's Nahrungszwieback** bildet den Kindern geundes Nahr, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Ergös für die oft mangelnde Muttermilch. Zu haben in fämtlichen Konsumvereinen.

Achtung! Nietleben.

Die besten und billigsten Konfirmanten-Schuhe und Stiefel, sowie prima Arbeitsstiefel, nur Handarbeit, zweiseitig 8.50 Mk. Knopfstiefel 9.25 Mk. — Grosse Auswahl in **Strümpfen, Zamen, Knaben- und Kinderstiefeln** von 70 Pf. an. — **Stets 5 Prozent Rabatt.** — Auch mache auf meinen großen **Adventur-Kleiderverkauf** zu jedem annehmbaren Preise aufmerksam.

H. Schlotte, Schuhmachermeister, Kröllwitzerstr. 5.

Zeitzer Bade- u. Massage-Anstalt

Postalozgistraße. **Gustav Scholz.** Postalozgistraße. Geöffnet von früh 7 Uhr bis abends 8 Uhr.

Zentralhalle Zeitz.

Theater Grimmer, gr. mechan. Kunstfiguren, Metamorphosen, Automaten- und Daguerreotypen-Theater, eröffnet Freitag den 6. d. März, seine Vorstellungen mit der **Geheimnissvolle** **Einzel Anster** oder: Der taube Götter. Brautigam. Anfang 8 Uhr. Alles Nähere durch Plakate und Bettel.

Ottos Restaurant, Zeitz.

Freitag den 6. März **Kaffee-Kränzchen.** Hierzu ladet freundlich ein **Robert Kautsch.**

Schlachtfest.

Donnerstag 5. März, wozu freundlich einlad. Ww. Lauson, Brüderstr. 6.

H. Theile, Zeitz, Schützenstraße.

Freitag: **Frühe Würst u. Bratwurst** F. Bernlich, Zeitz, Mittelstr.

Freitag: Schlachtfest.

K. Kämpfe, Zeitz, Kaiser Wilhelmstr. 26.

Zur Probe!

Beste Nahtmesser der Welt! **Neumesser** **zum Waschen und Reinigen**

Giebt blendendweise Wäsche und blitzsaubere Wirtschaft. Ein Versuch wird jede Hausfrau von der unübertriebenen Reinigungskraft überzeugen.

Möbelfabrik u. Magazin

31 Fleischerstraße 31. Empfehle mein großes Lager anerkannt gut solid gearbeiteter Möbel- und Polsterwaren der Zeit anpassend zu billigen Preisen. **F. Bergmann, Auktionsmhr.**

Großer Berlin 6 Wohnungen von 55-60 Thaler zu vermieten.

Auktion.

Im Auftrage des Nachlassverwalters der **Konow'schen** Nachlassverwalterin ist Freitag den 6. März am **Gelgenberg 1**, verläug. Zietenstraße, nachmittags 3 Uhr 1 Sofa, 2 **Vertikale u. Matras, 3 Rücken-schänke, 3 Kleider-Schränke, 1 Schreibrühl, 1 Bügel, verschied. Tische u. Stühle, gute Nähmasch., 1 Sandwagen, Ferrengeraderbe, Spiegel, Bilder, Porzellan, 1 Regulator, 1 Kommode u. v. a. e.** öffentlich meistbiet. gegen Barzahlung. Beidigung von 1 Uhr an. **Edgar Knoche**, vereid. Auktionator, Steinstraße 63.

Vaterlandslose Gesellen.

Künze Biographien der verstorbenen hervorragenden Sozialisten des 19. Jahrhunderts Preis 50 Pf.

Volksbuchhandlung.

Gebr. Möbel Neu!

Ausstattungen! Selbstgefertigt. Sofas und Matratzen. **Reelle Ausführung!** Größte Auswahl! Zu bekannt billigsten Preisen!

M. Schemmel,

Rathausstr. 6. Gebrauchte Möbel nehme stets in Zahlung. Transport frei!

Ausverkauf

von **Papierwaren und Schul-Artikeln.** Triftstraße 22. Eingang auch Brunnstraße.

Fischerei-Verkauf.

Verkaufe meine Fischerei nebst Grundstück mit 24 Quadratm. großer **Wasserkraft**, alles der Neuzeit entspr. eingerichtet, gute Weichkäse-Lauf, in einem großen industriellen Dorfe von circa 4000 Einwohnern, welches sich aber auch vorzüglich zur **Bäckerei** eignet. **Inter** für den Preis von 6500 Mark. **Ans.** 2000 Mk. **Erwerb** unter 4 K. bitte niederlegen in der Expedition dieses Blattes.

Fahrrad

für 85 und 100 Mk. zu verkaufen. **Karlstr. 1, II 1.** **Hohe** **Verordnung** **schere** **ich** **dem** **an,** **der** **mir** **nachweilt,** **wer** **meine** **weiche** **Wergeldstempel-Händin** **innebehalten** **hat.** **Vor** **Anlauf** **wird** **gewarnt.** **H. Müller, Burgstr. 53.**

Beilage zum Volksblatt.

Lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 4. März.

Das städtische Bauwesen.

Sehr betrüblich sind die Kosten, die der Stadt aus ihrem Bauwesen erwachsen. Trotz mehrfacher Abkürzungen, die von der Baupflichtigen an dem Voranschlag für nächstes Jahr gemacht worden sind, betragen die Ausgaben reichlich 677 000 M., denen nur 109 000 M. Einnahmen gegenübersehen, so daß aus städtischen Mitteln rund 568 000 M. zugezogen werden müssen.

Unter den Einnahmen sind zu erwähnen 15 818 M. von der Provinzial-Daupflichtigen in Verziehung für Unterhaltung der im Stadtbezirk gelegenen früher städtischen Chausseestrecken, 400 M. von der Trotha-Steinwerke Aktien-Gesellschaft zur Unterhaltung städtischer Straßen, 4523 M. von der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft zu Berlin, der Besitzerin der Stadtkanal-Halle, für Unterhaltung des Kanalwerks, 2487 M. von der Hallenser Straßenbahn für denselben Zweck, 40 000 M. von den betreffenden Hausbesitzern für Herstellung von Bürgersteigen in neuen Straßen, 15 000 M. für Verkaufte alte Pfahlersteine, erhaltene Fußböden, Pfasterungsarbeiten u. d. Weiteren Einnahmen setzen sich zusammen aus verschiedenen betragsmäßig feigelegten Beiträgen einzelner Besitzer zu den Straßen-Unterhaltungskosten, aus dem Ertrag von Verkaufte städtischen Straßengrund und der Durchführungen, aus Anwohner-Beiträgen zu den Straßenbaukosten und Kanalaufschüssen.

Die Ausgaben gliedern sich in die Verwaltungskosten, in die Ausgaben für Unterhaltung der städtischen Gebäude, für Neubauten, für Brücken u. für Straßen, für Kanäle und Bedürfnisanstalten, für sonstige bauliche Zwecke. Die Verwaltungskosten betragen 92 500 M., für Gebäude und 18 625 M. an fädtischen Kosten. Bei den Gebäuden sind die 100 000 M. Gehalt für Stadtkommissionen nicht mit eingerechnet, da diese Posten unter den Gehältern für die Magistratsmitglieder bestritten ist, wohl aber werden im Kapital-Bauwesen angeführt 5800 M. für Stadtkammerrat Gehalt, 5500 M. für Öberingenieur Bader, 5100 M. für Vermessungs-Ingenieur Vermig, 3720 M. für Zeichnungs-Ingenieur Kretschmer, 3000 M. für einen an Stelle des Herrn Böhm angezettelnden Stadtbaumeister, 2400 M. für Ingenieur Brück, 2000 M. für Assistenten Gleichenauer, sowie für die Assistenten Baul 2200 M., Koch 2650 M., Kahlke 2000 M., Va 2200 M., Büchel 3200 M., Schmidt 2000 M., Wegemeier Riper 2800 M., Nolte 2400 M., Cretzsch 2600 M., Kahlke 3580 M., die Assistenten Gärtner, Silgenfeldt 18500 M., Albrecht 1700 M., Materialien-Berhalter Niebler 2000 M., für Silbsträße 29 000 M., an Unterhaltung für den Bauaufsicherer A. D. Weißbrodt 400 M. und als Beitrag zur Wägen- und Wägenpferden fädtischer Beamten 500 M.

Unter den städtischen Ausgaben für Verwaltungskosten sind hervorzuheben 5000 M. für Bureauaufwand, 1000 M. für Beschaffung technischer Werkzeuge, Zeitungen, Instrumente und Apparate, 4000 M. Vermessungskosten, 1000 M. für Kartierung des Stadtteils Giebichenstein, 2000 M. für genaue Feststellung der Grenzen der Gemarkungen Beesen und Gierich sowie für Neuvermessung der ehemaligen Allee Freiheimfeld, 2000 M. für Triangulation des Gebietes der Altstadt und des Südendens und 500 M. für Unterirdung der Baumaterialien u.

Für die Unterhaltung der 74 fädtischen Gebäude sind 88 000 M. ausgenommen, für Unterhaltung der Heizungsanlagen, Maschinen und Apparate 8000 M., für Ausbesserung und Beschaffung der Schulgebäude 2000 M., für Unterhaltung und Beschaffung der Mittelalter 250 M. und für Unterhaltung der Denkmäler, Springbrunnen und der Wetterfahne 700 M. Jährlich sind die vorgesehenen baulichen Veränderungen; sie sollen über 137 000 M. beanpruchen; allerdings entfallen davon 100 000 M. auf den Neubau einer zwölfklassigen Volksschule. Nicht fädtisch sind die geplanten Venderungen einiger Aborteanlagen; sie kosten 3. B. in der Oberalschule 2700 M., in der höheren Mädchenschule sogar 4700 M. Für den Neubau eines selbstständigen Bissots am Parkbadplatz sind 2500 M. eingestelt und für den Umbau der Bedürfnisanstalt an der Büchelstraße 500 M. — Die Unterhaltung der Brücken, Ubergänge, Treppen und Uferanlagen kostet 5000 M., und die Erneuerung der Holzbahn der Kröllwitzer Brücke ebenfalls 5000 M. — Die Unterhaltung der fädtischen Straßen beanprucht mit 145 000 M.; außerdem sind für Neu- und Umfassungsarbeiten über 164 000 M. im Vorausanschlag vorgesehen. Davon entfallen 60 000 M. auf teilweise Neuherstellung von Bahndammwegen und 4000 M. auf die der St. Ulrichstraße, 2000 M. auf die Unterhaltung der Spielplätze auf dem Sandanger, 20 000 M. für Neuherstellung eines Teils der Burgstraße, 7000 M. für die Spinnereistraße, 2200 M. für Gassen in der Weinbergstraße, 11 800 M. für die Bürgersteige in der Telenstraße, 7000 M. für einen Bürgersteig auf der fädtischen Seite der Seelenstraße und 1750 M. für Pfasterung des Bürgersteiges der Kröllwitzerstraße zwischen Bahnhof Kröllwitz und Dölauerstraße. Die Kanäle und Bedürfnisanstalten erfordern 65 850 M. Davon entfallen auf Kanalaufhaltung und Verbesserung von Bedürfnisanstalten 2200 M., auf ihre Heizung 1200 M., auf ihre Beleuchtung 3000 M., auf ihre Reinigung einschließlich der Söfne für die Wäterinnen 4500 M.

Für den Betrieb der Kanalsanierungsanstalt am Seidenhausplatz sind 10 000 M. eingestelt und für Reinigung und Ausbagerung der Gerberale und des Mühlgraben 5000 M. An der Treppstraße der Kanalwasser-Reinigungsanstalt wurden am Montag im Stadtvorstandesausschuss erhebliche Zweifel laut, die Stadt. Brünede mit einem recht überflüssigen Aufwand an patifizier Entrichtung zu enträften lauchte. Herr Brünede hat überhaupt die merkwürdige Manier an sich, jedoch den Beteiligten zu spielen, sobald irgend jemand an einem Messort, in dessen Verwaltungen er mit liest, etwa zu tadeln findet. Da aber Herr Brünede, wie erzählt wird, sich in anerkennenswerter Weise bemüht, den von ihm beschäftigten Arbeiter Arbeitsgelegenheit zu verschaffen, sei ihm die Erwähnung nachgehen, die monadmal recht fämtlich wird. Für Baugewerken in den verschiedenen Sanierungsarbeiten 100 M. angeschlossen werden, für Unterhaltung der Säue und der Baugewerksinnung 600 M., für Wasser- und Wasserleitungen 7000 M., für Einhaltung von Erdarbeiten und Anschlag der Spülköhde an die Wasserleitung 2000 M. — Zur Verführung beder fädtischen Stollgen für sonstige bauliche Zwecke sind 48 500 M. geteilt worden.

Geschlossene Armenpflege.

Zur geschlossenen Armenpflege werden u. a. folgende Aufwendungen gerechnet: 2530 M. Zufuß aus der Stadtkasse zum Kinder-Asyl der Theodor-Schmidt-Stiftung, 2060 M. zur Aufrechterhaltung des Asyls für Obdachlose, 1300 M. für Heizung desselben, 825 M. für bauliche Unterhaltung, Inventar, Beleuchtung des Asyls und 300 M. für Pflege unverheirateter Kinder. Die Seidenhaus-Anstalt wird mit 39 000 M. Zufuß aus der Stadtkasse besetzt. Von den 2000 M. zur Seidenhaus-Anstalt des Asyls erhalt 900 M. der Hausmann, 300 M. Mart dessen Frau, 500 M. der die Oberaufsicht führende fädtische Beamte, und 300 M. für die Aufrechterhaltung der Kinder, deren Mütter auf Arbeit sind, ausgenommen. Der Hausmann hat freie Wohnung im Asyl; auch der die Oberaufsicht führende fädtische Beamte, dessen Name nicht genannt wird, wohnt daselbst gegen zehn Prozent seines Gehalts.

Der Herberge zur Heimat in der Budererstraße werden 8500 M. für Kost und Nachtlager fremder Reisender bezahlt, weitere 900 M. für Reinigung der Wanderer vom Ungezieher und 35 M. Miete für das Geßlag zur Aufrechterhaltung der Herberge. Die Befolgung wird bezahlt mit 15 Pf. für ein Frühstück, 25 Pf. für ein Mittagbrot und 20 Pf. für ein Abendbrot. Für ein Nachtlager werden 15 Pf. bezahlt. Zur Anschaffung von Handkufen für die Wanderer kein Nehren im Winter sind 15 M. ausgenommen und für unvorhergesehene Ausgaben, darunter für Verarbeitung warmen Stoffs bei harter Kälte, 100 M. Der Vertrag mit der Herberge zur Heimat gilt jedesmal auf zwei Jahre verlängert, wenn er nicht ein Jahr vor Ablauf gekündigt wird. Die Ausnutzung der Arbeitskraft der Wanderer liegt nur der Stadtgemeinde zu.

Ns über das Maß der geschlossenen Armenpflege hinausgehend werden u. a. angeführt 10 000 M. für die zur regelmäßigen Unterhaltung übernommenen sogenannten Tageelbtag-Ärmer, 3000 M. zur freien Verwendung zu Weihnachen, 8800 M. Zuwendung an die Kinderbörse zu Händen des Vorstandes derselben und 600 M. Beiträge an den Frauenverein für Armen- und Krankenpflege.

Im befähigten Falle.

Auch das mit Mai zu Ende gehende Geschäftsjahr der hiesigen agrarischen Kornhaus-Gesellschaft soll mit einem sehr betrüblichen Defizit abgesehen. Im vorigen Jahre hatte der Verlust über 80 000 M. betragen. Die Folge war, daß manche der Mitglieder austraten. Dem Verl. Abgebl. wird geschrieben, obwohl jetzt vorigen Jahre an allen Ecken und Enden gespart wurde, ist der Mißerfolg wieder da.

Von der Geschäftsführung wurde gefagt, daß viele Kornhausgenossen nur noch mit halben Herzen bei der Sache sind; sie seien zwar Mitglieder geblieben, aber sie ließen nur den allergeringsten Teil ihres Getreides an das Kornhaus und zögen es statt dessen vor, mit den händlern Geschäfte zu machen, mit der Begründung, daß diese meist bessere Preise zu zahlen in der Lage seien.

Die Leitung des Kornhauses hat die Notwendigkeit zu begreifen versucht, indem sie den Genossenschaftlern vorzuschlag, sich einer Versicherungspflicht zu unterwerfen, also alles eingeerntete Getreide, was sie nicht in der eigenen Wirtschaft oder auf dem Nachbargut zur Saat verwenden könnten, dem Kornhaus zuzuführen. Aber darauf gingen die Mitglieder nicht ein; sie verweigerten auf der Annahme des Vorschlags von Wandel Steinfels, der ausdrücklich darauf hinweist, daß die agrarischen Kornhäuser die Versicherungspflicht einzuführen, da das Risiko dann viel zu groß sei. Sie erklärten, sie wollten sich nicht ihrer Selbständigkeit, ihres freien Verfügungsrechts begeben.

Gegenwärtig leidet der fehlerfahigere Verzicht in neuer, erweiterter Form wieder: Die Genossen sollen sich, schlägt die Geschäftsführung vor, verpflichten, nicht nur alles von ihnen erzeugte Getreide dem Kornhaus zu liefern, sondern auch alle Dünger- und Düngemittel einzig zu ihm zu kaufen.

Dieser neue Experiment kann gleichfalls als Beweis dafür dienen, daß die Verhältnisse der Genossenschaft recht schwierig sind. Die Landwirtschaften werden übrigens, wenn nicht alles trägt, auch diesmal den Verlust absehn. Damit scheint das Schicksal dieser mit so großem Spielplan in Szene gesetzten Gründung besiegelt.

Schließlich sei noch mitgeteilt, daß vor einigen Wochen ein von Berlin nach Halle entlarbter Regierungs-Kommissar mehrere Tage dort weilte, wobei es geschah, daß der ganze Aufsichtsrat drohtlich zu einer Sitzung nach Halle berufen wurde. Die Auseinandersetzungen sind, so viel ist wenigstens in die Öffentlichkeit gedrungen, nicht gerade erfreulich gewesen, begreiflicherweise behalten die Beteiligten kreuzförmig Stillschweigen über die Verhandlungen.

Man sollte meinen, diese sechsjährige Entwidlung des Halleischen Kornhauses und ähnliche Vorgänge bei allen anderen Kornhausgründungen sollten den Beteiligten endlich die Augen öffnen und sie veranlassen, sich für die Zukunft vor weiteren Entschärfungen und Beschärfungen zu hüten. Aber dem ist merkwürdigerweise nicht so; immer wieder wird von neuen Kornhausgründungen berichtet, und die Regierung ist ebenso merkwürdigerweise auch fast immer bereit, einen Zufuß zu diesen Gründungen zu bewilligen. Neuerdings hat sie freilich der im vorigen Jahre gelegenen Dorgerauer Kornhausgenossenschaft die ersthaste Staatsunterstützung verweigert. Gleichzeitiger aber ist bekannt geworden, daß sie in dem Jüdaler Kornhaus befeuert hat, obwohl diese Gründung mindestens ebenso unglücklich erachtet wie die Dorgerauer und alle anderen Kornhausgründungen. Man weiß nicht mehr, was man zu dieser Praxis sagen soll.

Die topographische Aufnahme

der Stadtvorderehen-Straßen wird von einer großen Anzahl von Stadtvorderehen beantragt werden. Als am Montag die Debatte über anderweite Platzierung der Berichterstatter geschlossen war, zirkulierte unter den Stadtvorderehen ein Antrag, in dem die Anstellung eines Stadtvorderehen zum Zwecke der topographischen Aufnahme der Verhandlungen gefordert wurde. Das Juratrat mag 25 bis 30 Unterschriften gefunden haben, so daß die Annahme des Antrages gesichert erscheint.

* **Krankenkasse.** Der Verband der hiesigen Christen-Krankenkassen hat für heutige Mittwoch, ebenfalls 8 Uhr, nach dem Entschieden hat eine Verammlung einberufen, in welcher über den Betrag und die Honorarzahlung der Krankenkassen um 50 Proz. gesprochen wird. Es wäre sehr erünscht, daß alle Vorstände

der in Halle befindlichen Orts-, Betriebs- und freien Hilfslagen zu dieser Verammlung erscheinen.

* **Von der Chemnitzer Krankenkasse,** vor der wir schon wiederholt berichtet haben, wird, wie jetzt mitgeteilt, daß der hiesige Vertreter Knoll und Hall abgereist ist. Der Arbeiter Werner, der einen Unfall erlitten hatte, wurde von dem Hilfskassierer von der Rekonstruktion drei Wochen nach dem Bureau in der Mansfelderstraße gemeldet. Dort war aber das Neh wollen auch leer; es lief, der Vertreter sei abgereist. Bei einer nachmaligen Nachfrage in den drei Wochen wurde dem Kassiermitglide vom Herr durch die Zaire gemeldet.

* **Durch glühendes Eisen** verbrannte sich der Schlofferlehrer Julius Kropf gestern während der Bad, Der Verletzte fand Aufnahme im Diakonissenhaus.

Seine verheiratete Mutter verstarb gestern Abend 9 Uhr an der Durchbrüche ein etwa jähriges Kind in die Seele zu werfen. Es gelang einigen Bekannten, die Verwundete kurz vor der Brücke zurückzuhalten.

* **Aus dem Bureau des Stadt-Theaters,** für die heutige Aufführung von Frierichs Wache werden Schülerbillet für Parteil 1 M. an der Abendkasse auszugeben. Die Anzahlung des Bentes für Herrn Karl Brandes für Donnerstag angelehnt Ober Der Willkür hat folgende Besetzung erfahren: Graf — Herr Fanta, Baronin — Frau Ulrid, Baron Kronthal — Herr Gruneld, Baronin — Frau v. Boer, Baculus, Schulmeister — Herr Brandes, Gretchen — Frau Ulrid, Baron Kronthal — Herr Groh, Heine: Herr Wader, Dirigent; Herr Kappelmeier — es findet bereits nur die erste Ausführung der Oper statt und machen wir im Interesse des verdienten Benefizianten nochmals besonders aufmerksam. — Am Freitag wird die Operette Der arme Jonathan wiederholt. — Die nächste Aufführung der Heie um die Erde findet am kommenden Samstag statt.

* **Aus dem Bureau des Neuen Theaters,** Mittwoch findet eine Wiederholung der Schmutzes der Schmutzes Kontrolleur hat, während am Donnerstag die Quartit Quintines Chemiker nochmals in Szene geht. Der Vorverkauf für die Sonnabend d. W. stattfindende Extra-Vorstellung von Eudermanns Heim in den Wühlschichten von 60, 40 und 20 Pf. ist bereits eröffnet und ist die Nachfrage eine äußerst lebhaft. Auch für das Montag, d. W. stattfindende Benefiz-Darstellung zeigt sich bereits ein großes Interesse und hat der Vorverkauf ebenfalls begonnen. Die Benefiz-Vorstellung, in der Freitag Journalisten zur Aufführung kommen, weist eine äußerst sorgfältige Besetzung der Hauptrollen auf, indem nicht nur als Adelund und Wäg die fönigliche Hofkapellmeister Frau, Selma von Wangburg und der fönigliche Hofkapellmeister Herr Fankl Regler zum föniglichen Kapellmeister in Berlin galizieren, sondern auch für den Obersten Berg und Camad in Herrn Hermann Nibbeling vom Stadttheater in Leipzig und Herrn Oberregisseur Karl Kreptom vom Stadttheater in Magdeburg zwei hervorragende Vertreter der Rollen als Gäste gewonnen sind.

C. **Weifenfels.** Unsere Bürgerlichen unter sich. In einer Verammlung des Bürgervereins für fädtische Interessen, die am Montag in Schumanns Garten von 40 Personen besucht war, wurden auch die Beschlüsse der letzten Stadtvorderehen-Verammlung erläutert, d. h. nach dem Messen, nicht in dem Maß, aber nach ihm nicht. Der sehr schmerzhaft erregende Vorredner erläuterte den Beschlüssen des Messen, demselben ging hervor, daß die Herren Ausschüsse von der Straßeneinrichtungspflicht noch nicht entbunden sind, trotz der Bewilligung von 1000 M. seitens des Stadtvorderehen-Kollektivs. Unter Bürgermeister kommt den Einwohnern im Auge zu liegen, daß er jetzt für jeden Bürger zu sprechen ist. Einmal Erregung hat es vorher gegeben darüber, daß ein Bürgermeister mit 7000 M. Gehalt nicht wollte für unsere Bürger jederzeit zu sprechen sein. In der letzten Stadtvorderehen-Verammlung und wieder 150 M. zum Hochgebietsschicht des zweiten Bürgermeisters bewilligt worden, haben erwidert die fönigliche Besichtigung der Bürger, auch in der fädtischen schon im Bericht in föniglicher Weise das Tageblatt und die in demut und Weichenfels erfordern oppositionellen Stadtvorderehen finden darin weiter nichts Auffälliges; sie bewilligen und ihm dann hinterm Verhüll. Auch das Aufsehen und die fönigliche Besichtigung der Besichtigung in der fädtischen Strohhölzfabrik ist ettel Schmutzlägerer. Die Zulage des Bürgermeisters, die Fabrik zu schließen, wenn Kündigung nicht eintritt, ist Seitenblöde. Der Gehalt besteht noch, die Fabrik arbeitet weiter und gefährdet Tausende von Menschen an Leben und Gesundheit, nach wie vor. So liegt unter politischer Besinnung aus, wenn es nicht anders geht, um Weichenfels handelt. Ferner wurden dem Oberpfarrer Dr. Lorenz die zur neuen Kirche erworbenen Pläne und Zeichnungen vorgelegt, jedenfalls um auf die Bewilligung von Mitteln hinzuwirken zu dem Hofaufwand von nur 123 000 M. Zum Schluß fand eine fönigliche Besichtigung statt, die fönigliche Besichtigung an Stelle der Stadtvorderehen-Schreiber, Lehrer, Lehrer, Köhmer und zuletzt Geppert. Endlich bequemt man sich doch, nachdem von unten und von oben gelobtenworden ist, daß der Tag der Wahl ist noch nicht festgelegt.

Auch ein frommer Wunsch wurde noch begehrt dahingehend, daß die föniglichen Parteien bei der bevorstehenden Wähler-tagmahal für den Sieg des Weichenfelskandidaten Dyppe eintreten möchten. Dies wird ein frommer Wunsch bleiben, für dessen Erfüllung die Sozialdemokratie sorgen wird.

Δ. **Zeit. Neue Fälle.** In den föniglichen, der am 1. Mai d. N. in Kraft tritt, sind zwei neue Fälle eingestelt. Der eine Jua führt in Weichenfels bereits 6.40 Uhr ab und trifft um 7.44 Uhr ein. Dagegen geht der zweite Jua in Berg ab nachts um 11.42 Uhr und trifft in Weichenfels um 12.28 Uhr ein. Dieser zweite Jua wird vielen sehr willkommen sein, dagegen hätte sich der ersten ein später gelegener jedenfalls doch besser gefaltet, denn es ist zugleich dem Schmelz, der ebenfalls um 8.22 Uhr von Weichenfels nach Berg abgeht, einen Abschluß zu machen, um nachher, nach eine lange Zeit, nun, auf einen Fall fällt kein Baum und unsere Eisenbahnverwaltung braucht sehr lange Zeit, um einzuliegen, was im Interesse des fahrenden Publikums liegt. Vorläufig werden ja auch die Ueberflüsse, die erzielt werden, für Militarismus u. verwendet, und so werden sie nicht zu dem Staat wechtlicher als die Fürsorge für föniglichen Verkehr.

Naumburg. Schön wieder eine verjagte Besichtigung. Dem hiesigen Zimmermeister Dietrich ist die Besichtigung als unbedeutender Stadtrat vom Regierungspräsidenten zu Merseburg verjagt.

Δ. **Delitzsch.** Nach der Bekanntmachung des Magistrats liegen die Gemeindefeuerlisten vom 2.-16. März im Rathaus, Zimmer 1, zur Einsicht aus. Wir möchten die Genossen erfinden, daß ein Verbruch zu machen, um nachher, nach eine richtig eingestelt sind. Da im Herbst wieder Stadtvorderehenwahl ist, so ist dieses von großer Wichtigkeit. Der fädtische Steuerassistent, um wählen zu können, 4.80 M. Nun kann es vorkommen, daß man jemandem, der eine zahlreiche Familie hat, eine Zusage herunterreißt, so daß er seinen Bürgerrecht verlieren und nicht mehr in die Wählerliste aufgenommen werden darf. Ein Einkommen über ist, als man eingestelt, eine höhere Einkünfte beantragt. Und das muß jetzt geschehen.

v. Theisen. Diebstahl. Am 3. März hat der Schultheiß Max Reich an Schloß in Weidenhofen alle Grundbesitzer bestreift und zwar in so freudiger Weise, daß es kaum glaublich ist, Derartiges von einem Schultheißen zu hören. Beim Kaufmann Hermann Wolf in Theisen hatte er mehrere Gegenstände in einem Korb eingepackt, wurde aber dabei ertwischt und ergaß die Flucht. Da er aber keine Zeit zum Laufen hatte, wurde er sogleich erkannt, wurde verhaftet und ins Gefängnis gebracht.

Kleine Provinzial-Nachrichten.

In Könnern eroberte sich wegen einer unheilbaren Krankheit der Schloßherrliche Schlossermeister in Könnern ein Glas Bier zur Befreiung der Politomanie durch Ausleihen und verlor sie erheblich am Kopf. — In Wittenberg wurde der Hausdiener Krüger wegen Diebstahls über einen Schloß und Kiesel gesteckt. — Ein Rauschfall wurde in der Neustadt in Magdeburg am den 17. März, 8. verurteilt. Zwei Männer nahmen ihm unter Trunkenheit das wenige Geld ab, das der Leberleidende mit sich führte. — Weil er die tropfenweise zu nehmende Medizin mit einem Male austrank, verlor er in Neundorf bei Salzweide der Arbeiter Meier. — Böhmische Brandbuben erhielt ein zweifelhafter Knabe in Frankensachsen einen Lohn von 20 Schillingen, als er einen Joch Ochsenbrunnen in Dietzsdorf wurde die Weiche der Witwe Schmeißer aufgefunden. Ein des Todes verdächtig junger Mann, der mit der Sch. ein Verhältnis hatte, ist verhaftet. — In Mühlberg erkrankt der zweite Feuerwacht des Dammsers Alice. Der Amtsrichter, welcher in der Stadt bei J. F. verhaftet wird, und die Verurteilung der Güter, die der harten Wunde war dem B. der Gut fortgeweht und beim Wiederhören geriet der 20-jährige Mann ins Wasser.

Parteinachrichten.

Landes-Parteitag der sozialdemokratischen Partei Württemberg. Am Sonntag haben unsere badischen Parteigenossen in Ofenbach ihren Parteitag abgehalten, zu dem 45 Delegierte aus 38 Gemeinden, 21 Frauen und 1 Mann erschienen. Der Vorsitz führte Herr R. Schützler, der Vorsitz des Tages der Parteitag der sozialdemokratischen Landtagsfraktion. Es wurden mehrere Anträge, das Schlußwort betreffend, angenommen. Darauf referierte Genosse Landtagsabgeordneter Dreesbach über die Stellung der badischen Sozialdemokratie zu den bestehenden Parteien, nämlich der Sozialdemokratie, der Sozialistischen Arbeiterpartei und der Sozialistischen Arbeiterpartei. Nach dem Referat wurde ohne Diskussion bezüglich der Reichstagswahl folgende Resolution angenommen:

Der Parteitag verpflichtet die Parteigenossen, wie bei den bisherigen so auch bei den bevorstehenden allgemeinen Reichstagswahlen in allen badischen Kreisen eigene Kandidaten aufzustellen und auf die Wahl der Sozialdemokraten zu wirken. In dem allem ist auf die Befreiung der nötigen Geldmittel Bedacht zu nehmen, um die sozialistischen Ideen in die entgegenstehenden Winkel des Landes zu tragen. Mit der Agitation für die Wahlen muß gleichzeitig die Ausbreitung unserer Organisation Hand in Hand gehen, sowie die Vorbereitung für unsere Arbeit.

Bei Entschloßungen wurden badischen Parteigenossen, wobei unter der Leitung der Parteigenossen, unter Berücksichtigung der parteipolitischen Gesamtsituation im Lande, nur solche Kandidaten unter Stimmen erhalten, die sich unteröffentlich verpflichtet einzusetzen.

1. Für Aufrechterhaltung des bestehenden Reichstagswahlgesetzes, 2. für den sofortigen, langfristigen, möglichst ungestörten Handelsverkehr unter energischer Wahrung der wirtschaftlichen Interessen des Volkes; 3. gegen jede neue indirekte Steuer auf die Lebens- und Genussmittel des Volkes, insbesondere auf Bier und Tabak; 4. gegen jede Ausnahmegesetzgebung und gegen jede Verschlechterung des bestehenden Rechtszustandes; 5. gegen jede militärische und Marinevermehrung, die mit neuen Kosten verknüpft ist.

Die Stellungsanträge der Partei in den einzelnen Wahlkreisen sind dem Parteitag zum Rat und Einverständnis mit dem Landesvorstand zu übergeben.

Die gleichfalls diskutierten, zum Annahme gelangte Resolutionsentwürfe sind dem Parteitag an der Hand zu übergeben.

Der Parteitag empfiehlt den Parteigenossen, im ganzen Lande nach den Reichstagswahlen sofort die Organisation und Agitation für die im Herbst dieses Jahres stattfindenden Landtagswahlen energisch in die Hand zu nehmen. Überall da, wo auch nur Aussicht auf agitativeren Erfolg vorhanden, sind geeignete Kandidaten und Wahlmannen aufzustellen. Wenn es sich auch in erster Linie darum handelt, unsere bisherigen Verhältnisse im 37., 42., 43., 45. Wahlbezirk zu erhalten, so dürfen doch auch die anderen, namentlich aber der 34., 36., 44. und 46. Wahlbezirk nicht vernachlässigt werden. Der Parteitag empfiehlt, bei den Abgeordnetenwahlen, bei denen wir zwischen bürgerlichen Parteien den Ausschlag geben können, letztere nicht die uns anstehenden Parteien (Demokraten oder Sozialisten) in Frage kommen, wie bei den Reichstags-Wahlmännern die allgemeine parteipolitische Lage des Landes zu berücksichtigen. Der Parteitag hat die Wahlmännerwahl, nach den Reichstagswahlen eine engerer Kampfergung zusammenzuführen.

Der kaiserliche Sozialistische Jugendbund hielt am 21. und 22. Februar seinen vierten Kongress in Stockholm ab. Aus dem Vorstandsbericht geht hervor, daß der Bund, der im Jahre 1901 in 15 Clubs 500 Mitglieder hatte, jetzt 17 Clubs mit zusammen 690 Mitgliedern zählt. Es bestehen aber außerdem noch eine große Anzahl isolierter Clubs, die noch nicht dem Bund angeschlossen sind, so daß die Gesamtzahl der Mitglieder der sozialistischen Jugendorganisation Schwedens ungefähr 2000 beträgt.

Aus dem Reich.

Berlin. Eine neue Kuppelaffäre beschäftigt die Gerichte und Wahlführer, weil dieselbe in ihrer Wohnung schuldige Mädchen in unbilligen Zwecken ausgeführt hat. In ihrem aus eleganten ausgestatteten, aus fünf Zimmern bestehenden Quartier empfing die Bedow, die ihren mehrfach verheiratet ist, schlussfertige Damen, mit denen sie fortgesetzt in Verbindung stand. Die Besondere ihrer Opfer machte die Bedow, indem sie vor den schünen jungen Mädchen antrug und sie unter allerlei Vorwänden in ihr Haus lockte. Dort haben u. a. die 13 Jahre alten Mädchen Karren und Weingläser längere Zeit verkehrt. Beide sind nach ihren Angaben mit einem Dr. R. und einem cand. Chem. R. sowohl in die Kuppel als in den Besonderen Quartier zusammengekommen. Während R. keine Bekanntschaft mit den Mädchen aufweist, stellt Dr. P. bisher jeden Verkehr mit denselben in Abrede.

Eine Capolin-Erploision richtete Sonntagabend auf dem Bahnhofs-Platz ein Feuer aus, welches am Ende der Eisenbahn die Dienstwagen der Bahnhofsverwaltung in Brand setzte, welche über der Balken einer der Balken und in einem Augenblicke stand der ganze östliche Teil des Bahnhofs in Flammen. Feuerturme, Eisengerätschaften und Wasserwerk barsten und die Schuttmassen überboten zu beiden Seiten des Perrons empor. Leider ist nicht ein Mensch in dem Brande zu Schaden gekommen. Der Bahnhofs-Verkehr erlitt lebensgefährliche Brandwunden und mußte nach dem Brande in der Wilhelmshagen gebracht werden. Da weitere Erploisionen befürchtet wurden, mußte der Verkehr der Höhe während dreier Stunden unterbrochen werden; erheblichen Schaden erlitten die Gebäude aus Lagerden Eisenbahn der Höhe, Bahnräder u. s. w.

Eine gewaltige Gasexplosion, vor ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich Montag auf dem Vorortgelände der Stettiner Bahn, indem ein zweifelhaftes Werk-

stätten-Gebäude infolge Entzündung von ausgebrannten Gasen zusammenstürzte und unter seinen Trümmern den 35-jährigen Bahnarbeiter Bernh. Zimmermann begrub. Die Kuppel der dort liegenden Höhe und die Fenster der umliegenden Bahnhofsgebäude wurden infolge des Sturzes, durch die Explosion herbeigeschürten Luftdruck zerstört.

Vermischtes.

* Große Kohlenlager sind in Kurland gefunden worden. * Eine Dynamiterploision fand in einer Kohlengrube bei Czur (Böhmen) statt, wobei ein Schichtmeister tödlich verletzt wurde.

Eingefandt aus Lettin.

Arbeiter und Parteigenossen! Wie Euch zur Genüge bekannt ist, steht uns hier kein Fort zu Veranlassungen zur Verfügung, trotzdem wir hier im Orte auch größere Vokale haben, die beide von neuen Vorkan bedürftig sind.

Was es uns nicht befähigen und mit stillen Gunst erfüllen, wenn wir sehen müssen wie unser Ort, der bei der letzten Wahl 20 sozialdemokratische Stimmen aufwies, jetzt nur von der bewährten folgenreichen Reichstagswahl nicht einmal ein Vokal hat, wo wir öffentliche Volks-Veranlassungen abhalten können? Die Schuld daran liegt nur bei uns.

Wohlfagen die Wirte immer, die paar Mann Sozialdemokraten können uns nichts wollen und können uns auch nicht halten; wenn aber jeder Arbeiter und Parteigenosse diesen Keuten gegenüber nur einmal kurze Zeit seine Wacht fühlen läßt und ihnen auf kurze Zeit die Kundschaft aufweist, dann dürfen sie sich doch wohl bald etwas anderes bestimmen. Es kommt für uns nun in erster Linie das Lokal in Betracht, das früher während zur Verfügung gestanden hat und dessen Besitzer in doppelter Beziehung von den Arbeitern abhängig und auf ihre Kundschaft und ihren Verkehr angewiesen ist. Wir appellieren nun an das Solidaritäts- und Gerechtigkeitsgefühl aller Arbeiter und Parteigenossen, auch an alle Vergnügungsvereine, in denen die Parteigenossen maßgebend sind und die hierbei ganz besonders in Betracht kommen. Jeder, der noch als Arbeiter fühlt und sich noch zu den „Genden“ rechnet, muß wissen, wie er sich zu verhalten hat. Nachdem wir uns monatlang haben hinhalten lassen, gilt es endlich mal ernstlich zu zeigen, daß wir auch zu handeln verstehen. Zeigen wir, daß wir auch mal kurze Zeit ohne Vergnügen und Vergnügungsveranstaltungen hinfommen können, und der Erfolg wird nicht ausbleiben. Dazu muß aber jeder seinen Teil beitragen; alle faulen Ausreden, wie sie immer zu beständig sind, müssen hierbei gelassen werden. Niemand von uns handelt es sich hier, sondern um das Recht der Arbeiterklasse.

Die Parteigenossen von Lettin.

Bersammlungsberichte.

Sachverhalt der Zimmerer.

Sonnabend, den 21. Februar, fand in Franken's Restaurant die regelmäßige Mitgliederversammlung statt. Kameral M. Weber hielt einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über das neue Christentum. Auf Wunsch der Versammlung erklärten sich mehrere Mitglieder bereit, in nächster Zeit ebenfalls Vorträge zu halten. Das Stützungssteil ist in den Wallulen gefeiert worden; die Kameraden Weie, Hohnlein, Weber und Vogt wurden im Beifall zum Besten gewählt. Sowie wurden die Übernahmen zur Sprache gebracht, welche bei Weiser, Kröllwitzer Arbeiterfabrik und bei Brohmung gemacht werden. W. A.

Sozialdemokratischer Verein Solenmühlen.

In der Versammlung am 22. Febr. hielt Gen. Guldensberg' eine Vortrag über das Alters- und Invaliden-Gesetz. Der Vortrag lobte den Redner für seinen Vortrag. Nachdem der Referent verschiedene Anträge bereitwillig beantwortet hatte, wurde die Versammlung geschlossen. (28. 2.) St.

Witerteid.

Die am 23. Februar tagende Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins für Witterfeld und Umgebung beschäftigte sich mit der Diskussion über die geplante Verringerung des Wahlrechts. Vom Gen. Blum wurde berichtet, daß in nächster Zeit eine Versammlung der radfahrenden Genossen stattfinden wird. Sillseitigung zur Wahllegation. Ferner wird beschloffen, in kürzester Zeit eine öffentliche Versammlung stattfinden zu lassen, in welcher Aufklärung über die Wahlmännern gegeben werden soll. Der neuen Bescheidern von Witterfeld ist noch mitgeteilt, daß die nächste Versammlung den 16. März stattfinden. E. T.

Letzte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 4. März. Die Frankf. Ztg. meldet aus Amsterdam: Die erste, gefahren von arischen Arbeitervereinen hier abgehaltene Versammlung nahm einer unerwarteten Ausg. Als Sprecher trat das hiesige Kammermitglied Jiffa auf. Die Sozialisten gemannen jedoch die Oberhand. Man nahm eine Resolution an gegen die Streikgesetzgebung, und erklärte sich für den Zustand. — Die Unterparlamenten Crostta und Nees, betreffend das Truppenangebot und den Streik, werden voraussichtlich Donnerstag in der Kammer zur Verhandlung kommen. Nächsten Sonntag ist von den Sozialisten allgemeiner Protesttag gegen die Vorlage angelegt, es werden dazu in 40 Städten Meetings abgehalten werden.

Coira, 4. März. In Madimiroso land gelten ein blutiger Kampf zwischen einer Bande Sarafinos, türkischem Militär und Balabozuks statt. Die Türken wurden nach großen Verlusten in die Flucht geschlagen.

Briefkasten der Redaktion.

100 M. S. 1. Cobald Ihr Sohn gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt wird, ist er strafverurteilungsbedürftig. Das Alter spielt keine Rolle. 2. Der Mann weiter nichts machen, als auf Verleitung der hiesigen Arbeitervereine ein Verbot, nachdem dieses Urteil ein Jahr rechtskräftig ist, auf Widerruf setzen. 3. Der Mann kann nach § 1358 des Bürgerlichen Gesetzbuches den Dienstvertrag sofort aufheben, ohne ohne Kündigung, wenn er auf keinen Antrag vom Vormundschaftsgericht dazu ermächtigt ist. Das Gericht hat die Ermächtigung zu erteilen, wenn sich erweist, daß die Tätigkeit der Frau die öffentlichen Interessen beeinträchtigt. 4. In diesem Falle müssen Sie zahlen.

5. 2. Verjährung tritt erst nach Ablauf von 10 Jahren ein. — Die Frau ist nicht haftbar zu machen.

6. D. Gegen die Wändung können Sie innerhalb 14 Tage beim Amtsgericht Weidwerde erheben. Der Spiegel ist pändbar. Auch müssen Sie damit rechnen, daß die anderen geführten Gegenstände letzters des Gerichts für pändbar erklärt werden. Der Gerichtsbekleidet braucht Ihre Einwendungen nicht zu beachten, dafür ist das Gericht als Weidwerdeinlassung da. Die Weidwerde wird auf der Gerichtsreizeit zu Protokoll genommen.

W. Sch. Die Höhe der Entschädigung muß im Voraus vereinbart werden. Weidwerde haben Sie sofort die beiden Forderungen bezahlt? Davon konnten Sie doch Ihre Forderung abziehen. Namentlich müssen Sie den Klagegenoss beschreiben. Dazu raten wir bei dem geringen Werte nicht, auch bei der Vereinbarung über die Höhe der Entschädigung nicht. Verjährung ist noch nicht eingetreten.

7. D. 1. Nach § 811 Ziffer 3 der Zivilprozessordnung sind die Pfänder nicht unterworfen: Eine Wacht oder nach Wahl des Schuldners statt einer solchen zwei Pfänder oder eine Sache selbst, den zum Unterhalt und zur Erziehung für die Unterhalt auf der Wochen erforderlichen Futter- und Brennmaterialien oder, soweit solche Vorrate auf zwei Wochen nicht vorhanden, der zur Deckung erforderlicher Geldbetrag, wenn die besagten Tiere für die Ernährung des Schuldners, seiner Familie und seines Hofes unentbehrlich sind. Treiben diese Vorrate, so ist die Pfänder nicht pändbar. Dahingegen ist der große Spiegel pändbar, ebenso die Kammerlein.

8. D. 1. Was für eine Rechnung können Sie in Betracht? Danach richtet sich die Verjährung. 2. Nein. 3. Alle Verhandlungen sind nicht öffentlich; anderefalls können wir auch nicht jede Feindseligkeit aufnehmen, da wir mit dem Blute sehr häuslichlich umgehen müssen, wenn alle Zweige des öffentlichen Lebens berücksichtigt werden sollen.

9. Alter Abonnement. Bei 1800 Talern Vermögen und drei Kindern beträgt das gesetzliche Erbe für jedes Kind 600 Taler und der Wittwitte 800 Taler. Somit können Sie das Testament nicht aufheben.

10. D. 6. Die Eltern müssen minderbemittelt mit dem Wittwitte, der die Hälfte des gesetzlichen Erbteils beträgt, im Testament bedacht werden. Ein Testament, welches ohne Verzicht und Notar errichtet wird, muß vom Erblasser von Anfang bis zu Ende eigenhändig geschrieben und unterschrieben sein.

Ständesamtliche Nachrichten.

Galle Nord, Buchstraße 98, 2. März.

Aufgehoben: Steinwächter Brömmel und Elisabeth Thurm (Zaackstr. 1 und Weistr. 10).

Geboren: Maurer Hoffmann S. (Brahmingerstr. 4), Maurer Wittich S. (Wettinerstr. 22), Schmid Schmidt S. (Waldlagerstr. 56), Schuhmachermeister Moisch L. (Kudwig Wuchererstr. 64), Sekretär Dr. Schulz S. (Kohlenallertstr. 7).

Verstorben: Schrieberg's Witte S. 4 J. (Große Brunnensstraße 48), Schneidermüllers Klafsch S. (toteb. Großhaerstraße 68), Arbeiter's Heine S. 9 Monate (Große Brunnensstraße 10).

Galle Süd, Steinweg 2, 2. März.

Aufgehoben: Beumt Plünger und Magdalena Woy (Martinerstr. 8 und Brandestr. 3), Feiler Scheraga und Vina Zille (Friedrichstr. 65 und Klarstr. 3), Buchhalter Prühl und Nollale Freitag (Magdeburger und Halle), Alt Dr. med. Ferjeid und Julie Gagne (Halle und Charlottenburg), Gehiltsführer Rumpff u. Hagen (Fischer Mühlend.), Arbeiter Brauer und Winna Franke (Witteleid und Brandestr.).

Erdhölung: Maurer Reichelt und Anna Augustin (Gochstr. 10 und Mühlberg 4).

Geboren: Mechaniker Güle S. (Melanderthorstr. 44), Schlosser Hoffmann L. (Magdeburgerstr. 24), Schneidermeister Leirich S. (Mittlerstr. 19), Steinbruder Wörtz K. (Stein 10), Schlosser Kögler S. (Schönleibstr. 37), Arbeiter Scholz S. (Hofmeisterstr. 32), Arbeiter Bornwig S. (Mittelweg 6), Arbeiter Große L. (Thorstr. 18), Pfeifenmacher Koch S. (Hulbebrücken 3), Arbeiter Weitzmann S. (Thomasianstr. 47), Freier Werner S. (Steinweg 12), Tischlermeister Ströde S. (Mühlstr.).

Verstorben: Wäckermeister Wittte, 83 J. (Elisabeth-Krankenhaus), Rangiermeister Blüth, 45 J. (Krotenbrickerstr. 6), Steinweg's Bedenmann S. 9 Monate (Steinweg 22), Arbeiter Witt S. 1 Mon. (Mühlberg 23), Arbeiter Hoppfeld, 28 J. (Elisabeth-Krankenhaus).

Quittung.

Teuchern. Zum Bahnhofs. Weil das Schwein so gut wog, von 8. M. 50 Wg. — Weil die Verhältnisse so schlecht gestellt sind, im grünen Baum 9 Wg. — Es wird geteilt und nicht geteilt, 30 Wg. — Weil Genf sich auf die warmen Käseisen leicht hat, 15 Wg. — Vor Feinden, weil einer mich krummen Nase die Ratte geschossen hat, 40 Wg. Dto.

Dölan. Für Parteiverträge. Weil Hermann sich bei behet und den Sozialdemokraten hat den Saal vermehrt, 5,62 Mark. Hr.

An alle Parteigenossen im Wahlkreise Naumburg-Weißenfels-Zeit!

Die radfahrenden Parteigenossen, die bei der bevorstehenden Wahlzeit agitatorisch mit thätig sein wollen, werden ersucht, ihre Adresse möglichst sofort dem Vorsitzenden ihrer örtlichen Parteioffiziation mitzutellen. Wo letztere nicht bestehen, sollen jene Genossen dem Zentralvorstande Nachdruck zufommen lassen.

Wir erwarten, daß jeder Genosse seine Pflicht wohl und gant thut und in jeder Weise agitatorisch mitwirkt. Je mehr Genossen sich an der Kleinarbeit beteiligen, desto leichter wird diese Arbeit jedem einzelnen. Aber auch der Sieg, den unsere Partei wiederum erringen muß, ist um so gewisser, je ernster und intensiver gearbeitet wird.

Die letzten Worte gelten auch für alle Genossen und Arbeiter, die zu unserer Partei zählen. Auch die, die kein Fahrrad besitzen, sollen sich zur Agitation weihen, so weit das noch nicht geschehen ist. Die Wahlarbeit und Agitation erfordert eine sehr große Anzahl Kräfte und es sollte sich kein Genosse scheuen an dieser Arbeit teilzunehmen. Es ist nicht denkbar, daß die Genossen, die bisher thätig waren, allein auch die ganze Wahlarbeit erledigen können, dazu gehört eine größere Anzahl Genossen. Wenn's also Ernst ist mit unseren Bestrebungen, der mehr sich beim Vorfinden

Und zum dritten möchten wir alle Arbeiter und Genossen aufordern, auch für **Aufbringung der materiellen Mittel, des Geldes, thätig zu sein.** Im Wahlkampf ist die Munition unerlässlich und muß deshalb auch für ihre Beschaffung georgt werden. Einmal geschieht es dadurch, daß die Genossen Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins werden und durch ihre Beiträge die Finanzen stärken. Dann aber werden auch in vielen Kreise in den einzelnen eine Parteioffiziation entstehen, in Sammelbüchern in Umlauf gesetzt, auf denen jeder Genosse und jede Genossin für Geschlossen beigetragen können. Und wenn viele wenig geben, kommt doch ein viel zusammen. Also auch im Beschaffen von Geldmitteln müssen alle Parteigenossen den regsten Eifer entwickeln.

Zeit, im März 1903.

Der Zentralvorstand des Sozialdem. Vereins.

J. R. Leopold, Voigtsmauer 2a.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.

Eine goldne Uhr gratis und franco

erhalten Sie für 30 Samaki-Koupons. Wollen Sie das Nähere wissen, so senden Sie Ihre Adresse unter Verzug auf dieses Blatt bis zum 20. März an die Agitationsabteilung Georg W. Samaki, A.-G., Spezialabteilung Dresden-N., Fagertstraße.